© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **J. Victor Carus** in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XVII. Jahrg. 30. Juli 1894. No. 453.

Inhalt: **I. Wissenschaftl. Mittheilungen.** 1. **Koenike,** Zur Hydrachniden-Synonymie. 2. **Ludwig,** Notiz über die von K. Kishinouye beschriebenen Holothurien-Kalkkörper. 3. **Lühe,** Beiträge, zur Kenntnis des Rostellums und der Scolexmusculatur der Taenien. **II. Mittheil. aus Museen, Instituten etc.** 1. **Linnean Society of New South Wales.** 2. **Biologische Station zu Plön. III. Personal-Notizen.** Necrolog. **Litteratur.** p. 273—292.

I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Zur Hydrachniden-Synonymie.

Von F. Koenike in Bremen.

eingeg. 12. Mai 1894.

R. Piersig äußert (diese Zeitschr. No. 444 p. 114) seinen Unwillen über das neuerdings in die Erscheinung getretene Bestreben, die Arten der älteren Autoren »um jeden Preis« zu deuten. Mich dünkt, solches um jeden Preis zu thun, liegt jedem der gegenwärtigen Hydrachnidenkenner fern. Ich für meine Person glaube aber, daß man bei den häufig auftretenden Formen voraussetzen darf, diese könnten bereits in Händen unserer Vorarbeiter gewesen sein. Liegt dann in der That die Möglichkeit vor, eine Art mit einigem Rechte auf eine früher, wenn auch dürftig beschriebene und abgebildete Form zu beziehen, so ist es meines Erachtens unsere Pflicht, solches zu thun, nicht nur aus Pietät gegen unsere Vorgänger, die unter ungleich schwierigeren Verhältnissen forschten, sondern auch zur Verhütung unnöthiger Vermehrung der Synonymie. Bei den Grundsätzen, die Piersig lehrt, kommt man leicht dahin, die vorhandene Litteratur nicht mit peinlichster Sorgfalt zu prüfen, und das ist vom wissenschaftlichen Standpuncte aus betrachtet ein größerer Schaden, als wenn einmal in der Deutung einer Art eines älteren Autoren ein Fehlgriff geschieht. Ich werde P. weiter unten den Nachweis führen, daß unter den von ihm als neu beschriebenen Formen ein paar auf bereits bekannte bezogen werden müssen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Um eine häufig auftretende Art handelt sich's in der von Piersig auf p. 113 (l. c.) gemeinten Species, deren durch ihn dargelegten Identität ich nicht in allen Puncten beistimmen kann. Es ist die Species, die ich mit *Curvipes conglobatus* C. L. Koch zu bezeichnen pflege. Piersig sagt (p. 114): »Wenn man Koch's Werk durchblättert, kann man mit gutem Gewissen folgende Arten als ähnlich mit derselben (*Nes. pulchra* Neuman) bezeichnen: *Nesaea variabilis*. *Nesaea pulchra*, *Nesaea ovata* und *Nesaea conglobata*.« Ich darf wohl voraussetzen, daß nach Piersig's in diesem Satze zum Ausdruck gekommener Ansicht trotz des Wortes ähnlich die genannten Kochschen Arten mit *Nesaea pulchra* Neum. identisch sein sollen. Nach meinem Dafürhalten handelt es sich indes in den aufgeführten Kochschen Formen um zwei nachweisbar gute Arten. Die eine repräsentiert sich als ♂ in *Nesaea conglobata*, bei der die von Koch bildlich und schriftlich dargestellten Merkmale völlig ausreichen, um die Form wieder erkennen zu können. Die Merkmale, auf die ich mich stütze, sind besonders die folgenden:

1) Körper: »kurz, gewölbt, fast kugelförmig«.

2) »Die Taster kurz«.

3) »Die Endglieder der vier Vorderbeine verdickt« (dies zuverlässige Merkmal giebt auch die Abbildung aufs deutlichste wieder).

4) »Das Sichelglied kurz gekrümmt«.

5) »Die Augenpuncte groß«.

In *Nesaea ovata* C. L. Koch und außerdem vielleicht noch in *Nes. convexa* Koch tritt uns muthmaßlich das ♀ zu obigem ♂ entgegen. Aufs bestimmteste erkenne ich in *Nes. pulchra* Neum., welche Form der schwedische Acarinologe nicht zweifellos auf die gleichnamige Koch'sche Art beziehen zu können glaubt, das ♀ zu *N. conglobata* Koch. Früher glaubte ich die hier genannte Art mit *Nes. luteola* Koch identificieren zu können, habe mich jedoch später überzeugen müssen, daß diese Form einer anderen Species angehört, die wie *Lebertia tau-insignitus* (Leb.) in mehreren Farben-Varietäten (grünlich, gelb, braun, roth) auftritt. Die rothe Varietät finden wir bei Neuman unter dem Namen *Nes. decorata* Neum. bildlich aufs deutlichste gekennzeichnet (Neuman, Om Sver. Hydr. Taf. VIII Fig. 1*b*). Koch hat die gleiche Farben-Varietät unter den Bezeichnungen *Nes. rufa* (Hft. 5, No. 22) und *Nes. dubia* (Hft. 37, No. 12). Auf die Übereinstimmung in der Färbung der *Nes. decorata* Neum. mit *Nes. rufa* Koch wurde schon von Neuman selbst hingewiesen. Von den durch Piersig auf *Curvipes conglobatus* C. L. Koch bezogenen Koch'schen Formen rechne ich *Nes. variabilis* Koch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

und *Nes. pulchra* Koch (grüne Var.) hierher. Bei der Identificierung der letztgenannten Koch'schen Formen unter einander berufe ich mich auf dessen fast im Wortlaute übereinstimmende Angaben: Körper eiförmig, am Hinterrande beiderseits eingedrückt; Taster lang; beim ♂ die vier vorderen Glieder des letzten Fußpaares dick, und das Sichelglied stark gekrümmt. Die Färbung um die Augen ist auffallend hell. Betreffs *Nes. dubia* weist Koch selbst auf die nahe Beziehung zu *Nes. variabilis* hin. Ich habe geglaubt, den Koch'schen Namen *variabilis* wählen zu sollen, weil er ob der Veränderlichkeit der in Frage kommenden Art (in der Farbe) am zutreffendsten ist. Ich will noch bemerken, daß ich zu dem roth gefärbten Weibchen niemals ein gleichfarbiges ♂ angetroffen habe.

Was Piersig über die Synonymie einer Form darlegt, die ich mit *Curvipes nodatus* (O. F. Müll.) bezeichne, ist bis auf eins ganz meine Ansicht. Ich halte nämlich *Nesaea nodata* Koch für nicht gleichartig mit *Hydrachna nodata* O. F. Müll., welch' letztere ich in Folge ihrer charakteristischen Körpergestalt in der roth gefärbten Varietät (♂) wieder zu erkennen glaube. In dieser Auffassung werde ich durch die franz. Forscher Barrois und Moniez bestärkt (Catal. des Hydr. p. 6). Die helle Var., für die Koch den Namen *Nesaea longicornis* einführte, lassen sich, denke ich, mit einiger Wahrscheinlichkeit auf *Hydrachna trifurcalis* Müll. beziehen (O. F. Müller, *Hydrachnae* p. 50. Taf. V Fig. 2).

Curvipes aduncopalpis Piersig ist eine Art, die Barrois und Moniez meines Erachtens mit Recht auf *Hydrachna clavicornis* O. F. Müll. beziehen (l. c. p. 44, Taf. VI Fig. 7). Dafür spricht nicht nur die ungewöhnliche Dicke der Maxillartaster: »Palpi clavati, crassissimi, pedibus enim triplo crassiores«, sondern auch die gekrümmte Haltung derselben, wie sie Müller's bezügliche Abbildung deutlich zur Anschauung bringt. Sollte die Identificierung von *Curvipes aduncopalpis* Piers. mit Müller's Art noch einigen Zweifel aufkommen lassen, so steht die Gleichartigkeit mit *Nesaea clavicornis* Barr. und Moniez außer Frage und dürfte die Wassermilbe mit *Curvipes clavicornis* (O. F. Müll.) Barr. und Mon. bezeichnet werden müssen. Aus Bremens Umgegend ist mir die Form von drei verschiedenen Fundstätten, jedes Mal in nur einem weiblichen Individuum, bekannt geworden.

Nachdem Piersig früher auf ein angeblich von ihm aufgefundenes neues *Piona*-♂ hingewiesen hatte, glaubt er nun (diese Zeitschr. No. 445, p. 150) ein neues Genus — *Pionacercus* — darauf begründen zu können. Ich bin durch Piersig in Folge gefälliger Übersendung eines solchen ♂ in den Besitz eines typischen Individuums gelangt und verfüge ferner über beide Geschlechter der gleichen Art aus der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Schweiz, wo Dr. Steck neuerdings den Hydrachniden ein reges Interesse entgegenbringt. Daß die neue Wassermilbe der Gattung *Piona* Koch nicht angehören kann, darüber braucht gewiß kein Wort verloren zu werden. P. ist ja auch inzwischen selbst zu der Einsicht gelangt. Aber es liegt ebenso wenig Grund vor, derselben eine generische Sonderstellung anzuweisen. Das ♂ besitzt nämlich in seinem letzten Fuße (Fig. 1) das Hauptcharacteristicum der Gattung *Acercus*. Vielleicht ist die geringe Zahl der Geschlechtsnäpfe (6) für Piersig Anlaß zu einer generischen Trennung von *Acercus* gewesen; kennen wir aber doch bereits einen *Acercus uncinatus* Koenike (Abhandlgen.

Fig. 1.

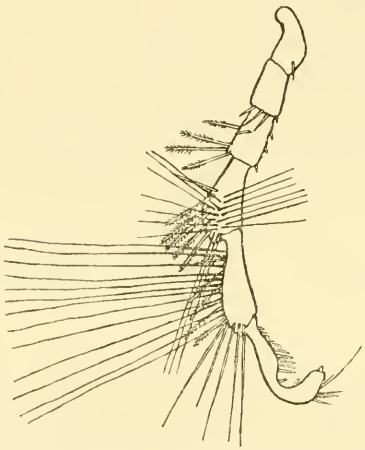

Fig. 2.

Fig. 1. Letzter Fuß linker Seite von *Acercus Leuckarti* Piersig ♂, nach einem typischen Individuum gezeichnet. Vergr. 90 : 1.

Fig. 2. Letzter Fuß linker Seite von *Acercus uncinatus* Koen. ♂. Vergr. 165 : 1.

naturw. Ver. Bremen. 1885. Bd. IX, p. 215—216), der P.'s Art nicht nur im Geschlechtshofe gleicht, sondern ihr auch im vierten Fuße (Fig. 2) so nahe steht, daß sich einem die Frage aufdrängt, ob P.'s Fund nicht etwa mit dem meinigen gleichartig sei; doch dürften die beiden Formen schon durch den Unterschied eines verschieden starken Haarbesatzes des letzten Fußpaares, vor Allem aber durch die abweichende Dornborstenausstattung des gekrümmten Endgliedes derselben Gliedmaßen als zwei gute Arten anerkannt werden müssen. Übrigens bietet auch die ungleich gestaltete Genitalbucht der Männchen beider Species ein in die Augen springendes Unterscheidungsmerkmal. Bei *Acercus Leuckarti* Piers. ♂ ist dieselbe bei Weitem kleiner als bei *Acercus uncinatus* Koen. ♂ (Fig. 3). *A. Leuckarti* ♀ gleicht in der äußeren Erscheinung dem *A. uncinatus* ♀ (Fig. 4), doch ist bei jenem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

die letzte Hüftplatte stärker nach hinten ausgezogen, so daß auch die Weibchen sich durch eine verschieden gestaltete Genitalbucht kennzeichnen. Ferner hat das ♀ von P.'s Art größere Geschlechtsnäpfe. Gelegentlich des ersten Hinweises auf den Fund von *A. Leuckarti* (diese Zeitschr. 1892, p. 342) berichtet P., daß innerhalb der Genera *Piona* und *Acercus* die Begattung in gleicher Weise erfolge wie bei *Curvipes*. Ich habe mehrere *Piona*-Arten in beiden Geschlechtern in Händen gehabt, doch kann ich die von P. angeblich gemachte Beobachtung weder bei *Piona* noch *Acercus* bestätigen. Es steht auch damit die bezügliche Organisation der Männchen im Widerspruch.

Von der Berechtigung der von P. geschaffenen Gattung *Axonopis* habe ich mich auch jetzt noch nicht überzeugen können. Ich gestehe, daß die Palpen von *Brachypoda complanata* (O. F. Müll.) von denen der *Brach. versicolor* (O. F. Müll.) abweichen, doch ist der Unterschied bei sonstiger Übereinstimmung nicht ausreichend, um eine

Fig. 3.

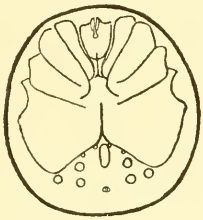

Fig. 4.

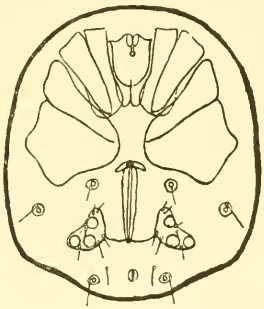

Fig. 3. Bauchseite von *Acercus uncinatus* Koen. ♂. Vergr. 72:1.
Fig. 4. Bauchseite von *Acercus uncinatus* Koen. ♀. Vergr. 78:1.

generische Trennung der beiden Arten zu rechtfertigen. Meines Erachtens darf eine Zergliederung in Gattungen nicht mehr erfolgen, als es die gegebenen Verhältnisse unbedingt gebieten. In vorliegendem Falle wäre die Aufstellung eines neuen Genus immer noch zeitig genug gewesen, wenn nach der Entdeckung des ♂ sich herausstellen würde, daß dessen geschlechtliche Auszeichnung eine von derjenigen des *B. versicolor* ♂ verschiedene wäre. Das Verdienst, über den Fund von *B. complanata* zuerst berichtet zu haben, bleibt Piersig; ich habe die Veröffentlichung dieser sowie noch einiger anderer Seltenheiten mir für das Verzeichnis von Bremen's Hydrachniden-Fauna aufgespart.

Um eine häufig auftretende Art handelt sich's in *Arrenurus maculator* (O. F. Müll.), welche Form ich gelegentlich der Beschreibung des nahe verwandten *Arrenurus affinis* mihi derart characterisiert

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

habe, daß sie — denke ich — mit Sicherheit wieder erkannt werden kann. Trotz mehrerer dem *A. maculator* (Müll.) Koen. sehr nahe verwandter Formen, die später bekannt wurden, geht nach meiner Ansicht kein Weg dabei hin: wir müssen das in Frage kommende Männchen auf *Arr. maculator* Koch ♂ beziehen, das sich »avec quelque bonne volonté« auch mit *Hydrachna maculator* O. F. Müll. identificieren läßt. Zu meiner Genugthuung verweise ich auf A. Berlese, der, ohne Kenntnis von meiner bezüglichen Arbeit gehabt zu haben, zu gleichem Ergebnis gelangt ist (Berlese, Acari, Myriopoda et Scorpiones Bd. VI. Hft. 52, No. 9). Ich verstehe also nicht, worin denn eigentlich das Capitalverbrechen besteht, das Piersig mit dem Satze brandmarken zu müssen glaubt: »Wohin soll diese im Vorstehenden characterisierte Art der Naturforschung führen!« Wenn wir uns bemühen, den Namen der alten Autoren scharf abgegrenzte Begriffe zu verleihen, so ist das offenbar verdienstlicher, als wenn Piersig eine gefundene Form ohne viel Federlesen unter eigner Bezeichnung in's System einzuführen sucht. Wäre bei einem solchen Verfahren obiger Ausspruch P.'s nicht eher am Platze? Ich rechne es beispielsweise Berlese als Verdienst an, daß es ihm in Folge eines glücklichen Fundes gelang, den Artbegriff *Arrenurus tricuspidator* (O. F. Müll.) so klar zu stellen, daß ein Zweifel füglich nicht mehr aufkommen kann, während P. die gleiche Form in seinem jüngsten Aufsatze unter dem Namen *A. maximus* Piers. als neu ausgiebt.

P. macht in der von ihm beliebten Weise auf ein durch ihn aufgefundenes *Arrenurus*-♂ aufmerksam, ohne dasselbe zu bestimmen (diese Zeitschr. 1892. p. 342). Zur Verhütung eines überflüssigen Synonyms möge darauf hingewiesen werden, daß wir die Art bei Barrois und Moniez unter der Bezeichnung *Arr. latus* Barr. u. Mon. finden.

Arrenurus radiatus Piers. ist mir in lichtgrüner Färbung aus der Schweiz durch Dr. Steck bekannt geworden.

Nachstehend mögen noch ein paar kurze vorläufige Diagnosen einiger neuen *Arrenurus*-Species Platz finden.

Arrenurus Stecki n. sp.

♂. Körperlänge einschließlich des Anhanges 0,55 mm. Färbung lichtgrün (wie bei *Arr. globator*), die Fußenden gebräunt. Anhang undeutlich vom Körper abgegrenzt und wie bei *Arr. solidus* Piers. ♂ gestaltet, doch das Hinterende deutlich ausgebuchtet (Fig. 5). Rückenbogen auf den Anhang übergreifend. Panzerporen zu zwei und mehreren communicierend (Fig. 5*p*). Epimeren scheinbar warzig und undeutlich contouriert. Geschlechtshof wie gewöhnlich gelegen, Napf-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

platten sich schwach abhebend, den Körperrand erreichend und in ihrer ganzen Ausdehnung gleich breit. Gliemaßen von gewöhnlicher Länge, viertes Glied des letzten Paares ohne Fortsatz.

♀. Körperlänge 0,7 mm. In Gestalt und Färbung *Arr. globator* (O. F. Müll.) ♀ gleichend, doch Fußspitzen wie beim ♂ gebräunt. Epimeren wie beim ♂. Geschlechtshof weiter nach hinten gelegen

Fig. 5. Fig. 6.

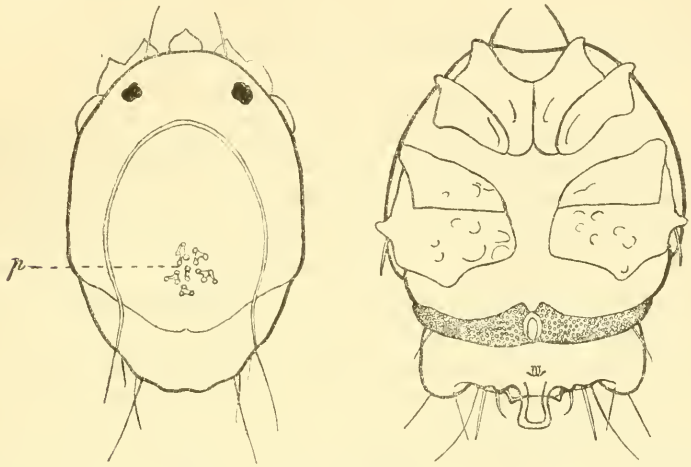

Fig. 5. *Arrenurus Stecki* n. sp. ♂. Rückenseite. *p* Panzerporen. Vergr. 80 : 1.
Fig. 6. *Arrenurus robustus* n. sp. ♂. Bauchseite. Vergr. 50 : 1.

als beim ♀ der Vergleichsart, die Napfplatten kürzer und breiter und sich undeutlich abhebend; die Genitallefzen ohne Auszeichnung.

Arr. Stecki wurde im Aug. v. J. in der Schweiz (Moosseedorf-See) durch Dr. Steck entdeckt.

Arrenurus robustus n. sp.

♂. Dem *Arr. compactus* Piersig ♂[1] sehr nahe stehend. Körperlänge einschließlich Petiolus 1 mm, letzterer 0,08 mm. Färbung gelblich grün, Gliedmaßen und Petiolus lichtgrün. Körper nebst Anhang noch massiger (Fig. 6) als bei *Arr. compactus* Piers. ♂. Am Seitenrande des Körpers vor dem Anhange zwei flache Wülste. Petiolus kurz und recht kräftig, an beiden Enden stark verbreitert; das in der

[1] *Arr. compactus* Piers. erbeutete ich in einem männlichen Individuum im Juli 1889 bei Hämelerwald unweit Peine und bezog die Art anfangs auf *Arr. abruptus* Barr. und Mon. Prof. Barrois, an den ich jüngst das Exemplar behufs Vergleichs übersandte, antwortete mir: »Pour l'autre espèce, *A. abruptus* je ne puis vous donner de réponse, le seul exemplaire que nous ayions eu entre les mains étant si mal conservé qu'on n'y reconnait plus rien.«

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Petiolusrinne befindliche Gebilde nicht zahnartig am Hinterrande des Petiolus übergreifend; beim sog. hyalinen Anhang nur die scharf vorspringenden Ecken durchsichtig, Hinterrand dieses Gebildes tief ausgebuchtet. Statt des Doppelhöckers über dem hyalinen Anhang zwei 0,2 mm weit von einander entfernte Einzelhöcker. An Stelle der beiden spitzen Rückenhöcker (vgl. *A. compactus*) zwei flache Wülste mit sehr breiter Basis. Viertes Glied des letzten Fußpaares mit langem Fortsatz.

A. robustus mihi wurde von Dr. Steck in der Schweiz (Moosseedorf-See) in einem Exemplare erbeutet; 16. Aug. 1893.

Arrenurus Barroisi n. sp.

♂. Nahe Beziehungen zu *A. crassipetiolatus* mihi ♂ zeigend. Körperlänge einschließlich des Petiolus 1,4 mm, ohne Körperanhang 0,96 mm. Körperumriß einschließlich des Anhangs (Fig. 7) fast wie bei *A. crassipetiolatus* ♂, doch bei dieser Species die Körperecken vor dem Anhange schärfer hervortretend (Fig. 8). Der Petiolus auffallend lang (0,3 mm), in der Mitte am stärksten gekniet, das freie Ende aufwärts gerichtet, oben muldenartig vertieft; die steifen gebogenen Borsten das Ende des Petiolus bei Weitem nicht erreichend; das hyaline Anhängsel stark vortretend und mit scharfen Ecken, sein Hinterrand merklich ausgebuchtet; neben dem hyalinen Anhange jederseits ein kugeliges durchscheinendes Gebilde von gelber Farbe. Hinter den Augen in der Mittellinie des Körpers ein breiter stumpfer Höcker und beiderseits desselben ein flacher Wulst; vor dem Anhange zwei spitze nach vorn geneigte Rückenhöcker, deren Spitzen 0,24 mm aus einander stehen; auf dem Anhange über dem hyalinen Anhängsel ein kräftiges Höckerpaar mit 2 kurzen Borsten. Letzter Fuß mit Fortsatz am vierten Gliede.

A. Barroisi mihi wurde von Prof. Barrois in Syrien (Phiala-See) entdeckt.

Arrenurus corniger n. sp.

♂. Körperlänge einschließlich des Anhangs 0,8 mm, letzterer 0,37 mm. Färbung dunkelgrün, Beine lichtgrün. Anhang ähnlich wie bei *Arr. globator* (O. F. Müll.) ♂, am freien Ende aber auffallend verbreitert (Fig. 9); am Grunde auf dem Anhange ein beiter kegelförmiger Aufsatz, kurz vor dem Hinterende des Anhangs auf demselben drei niedrige Höcker neben einander. Rückenbogen auf die Unterseite des Anhangs übergreifend und hier nicht offen (Fig. 9*b*). Erstes und zweites Epimerenpaar, besonders das letztere mit langem nach vorn ragenden hornähnlichem Fortsatz. Der Geschlechtshof am Hinterrande des Körpers, die Näpfe merklich kleiner als die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Panzerporen. Afteröffnung auf der Unterseite des Körperanhangs nahe dem Hinterende (Fig. 9*a*). Hinter den 3 niedrigen Höckern auf dem Anhange eine geringe Vertiefung mit einem verkümmerten spitz endigenden Petiolus.

Arr. corniger mihi wurde von Prof v. Ihering in Brasilien (Rio Grande do Sul) gesammelt.

Zum Schluß sei mir gestattet, noch eine Meinungsverschiedenheit zwischen Piersig und mir zu berühren, deren Erörterung nicht

Fig. 7.

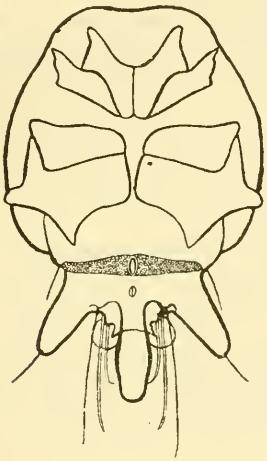

Fig. 8.

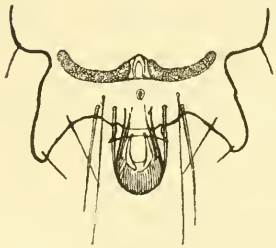

Fig. 9.

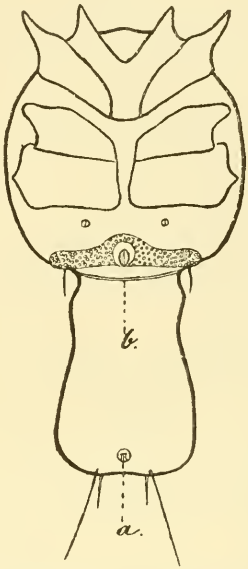

Fig. 9. *Arrenurus corniger* n. sp. ♂. Bauchseite. Vergr. 75 : 1.

Fig. 7. *Arrenurus Barroisi* n. sp. ♂. Bauchseite. Vergr. 38 : 1.
Fig. 8. *Arrenurus crassipetiolatus* mihi ♂. Unterseite des Anhangs. Vergr. 38 : 1.

eigentlich in den Rahmen dieses Aufsatzes gehört. Piersig will bekanntlich bei manchen *Arrenurus*-Männchen, bei denen bisher kein Petiolus beobachtet worden war, einen solchen entdeckt haben. Ich widersprach ihm bezüglich des ♂ von *Arr. forpicatus* Neum. und *Arr. caudatus* (de Geer). Was die erste Form betrifft, so glaube ich aus Piersig's kennzeichnenden Bemerkungen über die Art (diese Zeitschr. 1892. No. 405, p. 414—415) schließen zu müssen, daß er nicht *Arr.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

forpicatus Neum. ♂ untersucht hat, sondern eine demselben sehr nahestehende Form, die ich (diese Zeitschr. 1894. No. 452, p. 261, Fig. 1) *Arr. Madei* mihi bezeichnete, welche Art in der That mit einem winzigen Petiolus ausgestattet ist. Nachdem P. die Lage des von ihm angeblich entdeckten Petiolus bei *Arr. caudatus* de Geer ♂ durch eine Zeichnung veranschaulicht hat, so weiß man nun zweifellos, was er als Petiolus deutet. Was ich früher kaum zu vermuthen wagte, das trifft nun in der That zu, daß P. nämlich in dem bei männlichen Individuen am Anhange befindlichen Anus einen Petiolus erkennen will. Möge P. das ♂ einmal bei Stirnlage (noch besser ist es bei abgetrenntem Körperanhang möglich) betrachten, und sein Beobachtungsfehler wird ihm sofort klar werden. Ferner gebe ich P. zu bedenken, daß ein *Arrenurus*-♂ wohl eher den Petiolus als den Anus entbehren kann. Demnach wäre letzterer noch an anderer Stelle nachzuweisen. Wenn das gelingt, so will ich P.'s Deutung als zu Recht bestehend anerkennen. Während bei den zweifellos mit Petiolus ausgerüsteten *Arrenurus*-♂♂ der Anus in der Regel ziemlich nahe der Insertionsstelle des Petiolus auf der Unterseite des Anhangs erkannt wird (Fig. 6, 7 u. 8 dieses Aufsatzes), so befindet sich derselbe bei den petioluslosen Männchen hin und wieder unmittelbar am äußersten Ende des Anhangs (Fig. 9*a* dieses Aufsatzes). Ich vermuthe, Piersig's Bestreben, möglichst bei jedem *Arr.*-♂ einen Petiolus nachweisen zu wollen, rührt daher, weil er von der falschen Voraussetzung ausgeht, daß durch genanntes Organ die Begattung erfolge. Das glaube ich aus folgendem Satze Piersig's schließen zu müssen: »Genau an der Stelle, wo dieses Zäpfchen sich befindet, hängen Männchen und Weibchen bei der Copulation zusammen« (es ist der angebliche Petiolus bei *Arr. globator* [O. F. Müll.] ♂ gemeint). Ich denke, es wäre endlich an der Zeit, mit der nicht auf Beobachtung, sondern auf Speculation beruhenden Anschauung der älteren Autoren, daß der Petiolus als Penis diene, zu brechen, denn ohne erhebliche Schwierigkeit sind wir gegenwärtig im Stande, bei einem *Arr.*-♂ den wirklichen Penis herauszupraeparieren, der seinen Sitz wie innerhalb anderer Hydrachnidengattungen in der Leibeshöhle nahe am äußeren Geschlechtsorgane hat.

2. Notiz über die von K. Kishinouye beschriebenen Holothurien-Kalkkörper.

Von Prof. Dr. Hubert Ludwig in Bonn.

eingeg. 23. Mai 1894.

In No. 445 dieser Zeitschr. hat K. Kishinouye vor Kurzem eine Mittheilung über die Entwicklung gewisser eigenthümlich gebauter

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Koenike Ferdinand

Artikel/Article: 1. Zur Hydrachniden-Synonymie 269-278